

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

-----

Karla Raveh (geb. Frenkel) wurde mit ihrer Familie im Jahr 1942 in das Ghetto Theresienstadt (siehe M 5.4) deportiert. Das Wort Ghetto leitet sich wahrscheinlich aus dem venezianischen Wort für „Gießerei“ ab. Das liegt daran, dass es im Venedig des 16. Jahrhunderts ein jüdisches Stadtviertel in der Nähe einer Eisengießerei gab. So wurde das Wort zunächst nur angewandt, um Stadtviertel zu bezeichnen, in denen eine jüdische Gemeinde lebte. Aufgrund von antisemitischen Anfeindungen und Vorurteilen hatten es jüdische Menschen schwer, in anderen Stadtvierteln Fuß zu fassen. In manchen Städten war es den jüdischen Bürger\*innen sogar verboten, in anderen Vierteln zu wohnen.

Ende des 19. Jahrhunderts weitete sich der Gebrauch des Wortes aus, um auch andere Stadtviertel zu bezeichnen, in denen hauptsächlich ethnische Minderheiten lebten. So gab es in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgrund von Migrationsbewegungen italienische und irische Ghettos. Später wurden mit dem Begriff vor allem Stadtviertel bezeichnet, in denen hauptsächlich schwarze Bürger\*innen wohnten. Aufgrund von systematischen rassistischen Diskriminierungen haben fast alle Ghettos gemein, dass dort Armut und deswegen auch, vor allem heute, Kriminalität vorherrscht.

Während des Nazi-Regimes änderten sich die jüdischen Ghettos Europas radikal. Zunächst wurden jüdische Menschen aus ihren Heimatorten, in denen sie oftmals sehr gut integriert waren (wie zum Beispiel die Familie Frenkel in Lemgo), „evakuiert“, also unter Zwang deportiert. Die Nationalsozialisten wählten dann vor allem in den besetzten Gebieten Osteuropas Stadtviertel (oder, wie im Fall von Theresienstadt, eine ganze Stadt) aus, um dort die jüdischen Menschen zusammenzupferchen und von allen anderen Bürger\*innen abzugrenzen. Diese neuen Ghettos waren vollkommen überfüllt, den Menschen wurde das Meiste ihres Besitzes gestohlen und die hygienischen Zustände waren katastrophal, sodass sich Krankheiten rasend schnell ausbreiteten. Zudem wurden die Ghettos abgeriegelt und streng bewacht. Strenge Regeln wurden festgelegt und die jüdischen Bewohner\*innen mussten schwer arbeiten – die Früchte dieser Arbeiten, beispielsweise landwirtschaftliche Erzeugnisse oder Kleidung, konfiszierten die Nationalsozialisten. Wer Regeln brach oder krankheitsbedingt nicht mehr in der Lage war zu arbeiten, musste damit rechnen, in ein Konzentrationslager deportiert zu werden – für die meisten Menschen bedeutete das den sicheren Tod. Ab 1943 sollten die Ghettos sukzessive aufgelöst werden. Dazu wurden immer mehr Menschen in Konzentrationslagern deportiert und dort im Rahmen der zynisch genannten „Endlösung der Judenfrage“ (siehe M 5.9 und M 5.10) systematisch umgebracht.

Heutzutage stößt man, insbesondere in der Hip-Hop Szene, auf Künstler\*innen und Fans, die stolz verkünden, „aus dem Ghetto“ gekommen zu sein. Diese Behauptung soll physische und mentale Stärke suggerieren und ist mittlerweile ein klischeehaftes Mittel, sich Respekt zu verschaffen. Allerdings lässt sich feststellen, dass fast all diese Leute, die behaupten, aus einem Ghetto zu stammen, lediglich in unterdurchschnittlich wohlhabenden Umständen großgeworden sind und höchstens mit kleinkriminellen Aktivitäten konfrontiert waren. Mit den echten Ghettos der Frühen Neuzeit und der Moderne, geschweige denn mit den Ghettos der nationalsozialistischen Diktatur, hat das nichts zu tun.